

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelgenießer (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Geuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Postbezirks und des durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle sonntags Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 12. Dezember 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schmidt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Die Neugruppierung der politischen Parteien.

Der seit einigen Wochen im Gange befindliche Aufmarsch der politischen Partei zu den Wahlen für die Nationalversammlung darf nunmehr in der Hauptsache als abgeschlossen gelten. Danach haben sich unter der Einwirkung der äußeren Verhältnisse vier große Parteien gebildet, die sich, von links beginnend, um die Banner der Sozialdemokratie, der neuen demokratischen Partei, des Zentrums und der ebenfalls neugegründeten deutschnationalen Volkspartei geschart haben. Daß außer diesen vier genannten Parteien hier und dort noch Sondergründungen versucht werden dürften, erscheint zwar nicht ausgeschlossen, doch können sie für den Wahlkampf kaum noch irgend eine Bedeutung beanspruchen. Im Gegenteil, soweit sie es nicht vorziehen sollten, sich über kurz oder lang von selber wieder aufzulösen, werden sie und die von ihnen aufgestellten Kandidaten schließlich reitungslos zwischen den Mühlsteinen der vier großen Parteien zerrieben werden.

Die in der Neugruppierung der Parteien vollzogene Entwicklung lag umso näher, als der Umsturz des 9. November und die damit verbundene Aufrichtung einer sozialistischen Minderheitsregierung den Zusammenschluß wenn nicht des ganzen Bürgertums, so doch möglichst weiter Teile als das Gebot der Stunde erschienen ließ. Vielfach ist ja eine Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien und Kräfte gewünscht worden. Man braucht indessen der Tatsache, daß trotz des Ernstes der uns von sozialdemokratischer Seite drohenden Gefahren die parteipolitische Einigung des gesamten Bürgertums sich als undurchführbar erwiesen hat, nicht allzu viele Tränen nachweinen. Selbst wenn ein solcher Bloß unter dem frischen Eindruck der Geschehnisse zustande gekommen wäre, so würde er bei seiner geringen inneren Festigkeit kaum die erste Belastungsprobe überstanden haben. Die Tatsache, daß die neue demokratische Partei sich im wesentlichen ganz um den politischen Ideenkreis des „Berliner Tageblatts“ kristallisiert hat und dessen Chefredakteur Theodor Wolff als ihren eigentlichen Taufpaten betrachtet, genügt schon um die Unmöglichkeit eines dauernden Zusammenschlusses aller nicht sozialdemokratischen Volkskräfte erkennen zu lassen.

Als viel gesünder, weil den natürlichen Zusammenhängen nicht widersprechend, erscheint deshalb die Parteigruppierung, wie sie sich in den letzten Wochen vollzogen hat. Neben der Sozialdemokratie die bürgerlich demokratische Linke, ferner der Bloß der gemäßigten bürgerlichen Elemente in der deutschnationalen Volkspartei und endlich das durch seine innere Struktur zu einer Sonderstellung bestimmte Zentrum: das bedeutet bereits eine so wesentliche Vereinfachung unseres Parteilebens und damit bis zu einem gewissen Grade auch eine soweit gehende Geländung unserer innerpolitischen Verhältnisse, daß wir im großen Ganzen wohl mit ihnen wohl zufrieden sein können.

Eine kurze geforderte Behandlung erfordert in diesem Zusammenhange die Stellungnahme der Nationalliberalen, die sich von vornherein einer außerordentlich schwierigen Lage gegenüber befanden. Daß ihr anfänglich unternommener Versuch, unter Heranziehung einiger Persönlichkeiten des rechten Flügels der früheren fortschrittlichen Partei einen besonderen Sammelpunkt im Rahmen der deutschen Volkspartei zu bilden, schon in den Anfängen zum Scheitern verurteilt sein mußte, war un schwer zu erkennen. Dazu war der von ihnen geplante Bloß zunächst einmal viel zu schwach, um auf die um vieles stärkeren benachbarten Gruppen irgend welche Anziehungskraft ausüben zu können, und dazu war sein inneres Gefüge auch viel zu wenig fest, um nicht beim ersten stärkeren Zug von außen her in die schon seit geraumer Zeit sichtbar gewordenen, einander scharf widersprechenden Teile auseinander zu fallen. So kam, was kommen mußte, es spaltete zunächst ihr linker Flügel unter Föhr, von Nichthofen ab und vollzog seinen Anschluß an die neue demokratische Partei und es folgte ihm später, nach längerem Hin und Her auch ein guter Teil der nationalliberalen Mitte mit Dr. Friedberg an der Spitze. Ob diese Entwicklung freilich den ungeteilten Beifall der nationalliberalen Bundesorga-

nisationen findet, steht dahin; verschiedene Anzeichen lassen vielmehr darauf schließen, daß zum mindesten einige von ihnen den hemmungslosen Rück nach links nicht mitmachen gewillt sind, sondern vielmehr mit der unter Stresemann übrig gebliebenen Gruppe den Anschluß an die deutschnationale Volks-Partei bevorzugen werden.

Die Aufgaben, die sich aus der hier gekennzeichneten Entwicklung für die deutschnationale Volkspartei ergeben, liegen auf der Hand und haben in ihren verschiedenen Ausföhrungen einen ebenso klaren wie gehaltvollen Niederschlag gefunden. Zweifellos wird die deutschnationale Volkspartei gegenüber dem Ansturm der äußersten Linken einen schweren Stand haben, wenn sie sich in den Wahlen zur Nationalversammlung durchsetzen will. Daß sie jedoch getrostes Mutes in den Kampf eintreten darf, verbürgen die schöpferisch aufbauenden Gedanken, die in den Richtlinien für ihr Wirken niedergelegt sind, und die nicht zum wenigsten in der großen Partei der Nichtwähler lebhaften Widerhall auslösen dürften. Im übrigen: in ihrem Lager ist Deutschland, soweit es sich um das nationale Banner geschart und den Aufstieg aus tiefstem Abgrund zu neuer Blüte und zu neuem Ansehen erstrebt.

### Politische Tageschau.

#### Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes beginnen am 12. Dezember in Trier.

#### Der Termin der Nationalversammlung.

Wie die „N. G. C.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, überwiegt dort die Annahme, daß die Nationalversammlung bereits zu Anfang oder spätestens Mitte Januar 1919 stattfinden wird. Die technischen Schwierigkeiten lassen sich dadurch erheblich herabmindern, daß man die Auslagelisten an mehreren Stellen zugleich dem Volke zugänglich macht.

#### Der Reichstag aufs neue verlangt.

Oberbürgermeister Adenauer von Köln richtete, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, folgendes Telegramm an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach: „Namens der Metropole der nach untrüglichen Mitteilungen aufs Äußerste gefährdeten Rheinlande bitte ich aufs dringendste, den Reichstag zur Bestätigung der Regierung Ebert-Haase nach Limburg an der Lahn oder Koblenz sofort einzuberufen. Eine zu Friedensverhandlungen fähige Regierung sofort herzustellen, ist dringendste nationale Notwendigkeit. Nur auf diesem Wege ist ihre sofortige Schaffung möglich.“

#### Hindenburg in Tränen.

Eine ergreifende Szene wird dem „Hannoverschen Courier“ von einem Augenzeugen des Einzugs der Kasseler Garnison berichtet. Nachdem die von der Einwohnerschaft in den geschmückten Straßen festlich begrüßten 88er und sonstigen Truppenteile in ihre Kasernen gezogen waren, ordneten sie sich zu einem Zuge nach der Kaiserstraße, die gegenüber Wilhelmshöhe liegt, wo Feldmarschall von Hindenburg mit dem Großen Generalstabe sich befindet. Der Feldmarschall kam den Truppen entgegen und erwartete den Zug. Als die ersten 88er mit ihren Fahnen herannahen, die von so mancher siegreichen Schlacht erzählen können, da zuckte es, wie die gegenüberstehenden Kasseler Einwohner sahen, über das Gesicht des Feldherrn, und eine Träne schlich sich die Wangen hinab, die das Tatsache schnell befeuert mußte. Dann reckte sich der Feldmarschall hoch auf, und während er die ersten seiner heimkehrenden Krieger, die an ihm vorbeimarschierten, grüßte, brachte ein Kasseler Bürger, Fabrikant Schneider, ein Hoch auf Hindenburg aus, das sich brausend durch die langen Reihen der Feldgrauen und der herbeigeeilten Einwohner fortpflanzte.

#### Scheidemann über Nationalversammlung und Stabilität der Regierung.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Berlin hatte eine Unterredung mit Scheidemann, der u. a. erklärte: Der Rat der Volksbeauftragten trage nur einen vorläufigen Charakter und führe

die Geschäfte nur solange, bis die Nationalversammlung einberufen werde. Scheidemann sagte, die Friedensdelegierten würden durch die gegenwärtige Regierung ernannt werden, jedoch hätten bis jetzt noch keine Beratungen hierüber stattgefunden. Auf die Frage, welche Garantie Deutschland für die Stabilität der gegenwärtigen Regierung geben könne, antwortete Scheidemann: Die Garantie liegt in der möglichst schnellen Einberufung der Nationalversammlung. Über die Frage der Verurteilung des Kaisers sagte Scheidemann: Die Frage, ob ein Staatsgerichtshof errichtet werden soll, vor den alle Personen zu treten haben, die am Kriegsausbruch für schuldig betrachtet werden, wird nach Besprechungen der Nationalversammlung geregelt werden. Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß der Kaiser jetzt schon genügend bestraft ist.

#### Anträge der Eisenbahn für 3 1/2 Milliarden.

Die preussische Eisenbahnverwaltung hat im ganzen durch ihre Bau- und Beschäftigungstätigkeit Aufträge im Werte von über 3 Milliarden Mk. in Aussicht genommen, abgesehen noch von 600 Millionen Mk. für Wasserbauten. Infolge dieser Maßnahmen kann die Eisenbahnverwaltung etwa 100 000 Menschen mehr beschäftigen. Die während des Krieges in den Eisenbahnbetrieben eingestellten Frauen, deren Zahl sich auf rund 100 000 belief, sollen langsam aus dem Dienste herausgezogen und durch männliche Angestellte ersetzt werden.

#### Das Eisenbahndefizit für 1917

ist im Bericht über die gestrige Rede des Ministers Ströbel auf 1100 Millionen, nicht, wie infolge eines Druckfehlers zu lesen war, auf 11 Milliarden zu beziffern.

#### Entente-Kommissionen in Berlin.

In Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen sind folgende Entente-Kommissionen: eine englische Abordnung, bestehend aus folgenden Mitgliedern: General Ravenshaw, Hauptmann Wierman, Leutnant Montebank und Leutnant T. J. Breen; eine französische Kommission, bestehend aus: Gesandten Baron Albert d'Anthoard, Delegierten des französischen Roten Kreuzes, Major Marcel Rehn, Militärintendant Blanc Pégay, Dolmetscher-Offizier Roger Husson, Leutnant Alexandre Doné und Leutnant André Schuller; eine belgische Abordnung unter Führung des Generalfeldmarschalls für Kriegsgefangenenhaft Victor Heug, Major de Gols und Advokat Théophile Percy.

#### Erdrosselung der deutschen Ausfuhr.

Die Ausfuhr deutscher Fertigwaren nach Schweden wird jetzt auf Wunsch der Engländer verhindert, mit Hilfe der Eis- und Ausfuhrorganisationen der neutralen Länder, die auf Wunsch der Entente geschaffen wurden. Der deutschen Ausfuhr von Fertigwaren nach Holland dürfte demnächst das gleiche Schicksal bevorstehen.

#### Ein neues Ultimatum der Entente an Deutschland.

Der „Vorwärts“ hatte berichtet, daß die Entente ein neues Ultimatum an Deutschland vorbereiten scheine, um die sofortige Wiederherstellung geschäftlicher Ruhe und Ordnung zu erzwingen. Dieser Schein, schreibt das Blatt, wird jetzt deutlicher und fast zur Gewißheit. Wie der „Temps“ berichtet, liegt eine Note der Alliierten an Deutschland auf eine sofortige Auflösung der gesamten Arbeiterräte und Soldatenräte der Pariser Konferenz zur Beschlussfassung vor. Die Note stellt eine vierwöchentliche Frist zur Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Behörden, nach deren Ablauf die Alliierten selbst die Bekämpfung des Bolschewismus in Deutschland in die Hand nehmen würden. Weitere Londoner Meldungen stützen die Wahrscheinlichkeit dieser Drohung.

#### 50 000 Menschen durch Hunger umgelommen?

Wie das „Basler Volksblatt“ von hervorragender schweizerischer Stelle in Deutschland erfährt, sind seit Beginn des W. einstillstandes, also seitdem der Eisenbahnverkehr für die Demobilisierung mit Beschlag belegt ist, an Entkräftung und Hunger im gesamten Reichsgebiet etwa 50 000 Menschen, Frauen, Kinder, Säuglinge und Greise, gestorben.

### Die polnisch-amerikanischen Divisionen.

Nach einer Meldung der „Deutschen Allgem. Ztg.“ sind die polnisch-amerikanischen Divisionen unter dem Befehl des Generals Haller nach Le Havre abgereist, wo sie sich nach Danzig einschiffen würden, um die Provinzen Polen und Schlesien zu besetzen und ihr Hauptquartier in Posen aufzuschlagen. Das genannte Blatt gibt die Nachricht mit einem Fragezeichen wieder.

### Wilson gegen die weitgehenden polnischen Forderungen.

Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Der Präsident hat eine Botschaft an das polnische Volk erlassen. Er sagt darin: Die Erfüllung der polnischen Forderungen sei nur soweit möglich, als die Lebensinteressen der Nachbarstaaten das zulassen. Es dürften keineswegs Gebiete, die in den letzten hundert Jahren eine anderssprachige Bevölkerung bekommen hätten, zu dem künftigen Polenreich geschlagen werden. Die Vorgänge in Lemberg und Krakau hätten in Amerika große Erregung hervorgerufen und hätten Sicherungsmaßnahmen der Verbündeten zur Folge. Das würde bestätigen, daß Wilson nicht dafür ist, daß unsere Ostmark zu Polen kommt. Er hat das auch schon wiederholt zum Ausdruck gebracht. Auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, teilte das als die Ansicht Wilsons mit.

### Außerungen Wilsons gegen Deutschland

werden von Paris aus telegraphiert: Wilson habe auf die Einladung Eberts, Haases und Eisners, persönlich Deutschland zu besuchen, erklärt, das deutsche Volk müsse lange Jahre arbeiten, um alle Uebelkeiten während des Krieges gutzumachen. Kein einziger Amerikaner denke daran, jetzt nach Deutschland zu reisen, falls nicht amtliche Verpflichtungen ihn dazu veranlassen. Er für seine Person lehne im Voraus den Gedanken ab, Deutschland zu besuchen. — Wie von amtlicher Seite festgestellt wird, ist ein Einladung an den Präsidenten nicht ergangen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1918.

— Der heutige Einzug von Fronttruppen erfolgte bei nebeligem Wetter. Die Häuser der Einzugstraßen waren mit Fahnen, besonders schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen, mit Teppichen und Lannengrün reich geschmückt; die Säulen des Brandenburger Tor waren von Girlanden und Kränzen umwunden, zwei Banner über die Mitteldurchfahrt zeigten die Inschriften „Willkommen in der Heimat“ und „Friede und Freiheit“; den Pariser Platz umsäumten Flaggenmasten, auf deren Schildern der Berliner Bär sich zeigte, am Eingang der Straße Unter den Linden waren zwei Obelisk aufgestellt; an der Ecke der Friedrichstraße erhob sich eine Ehrenpforte. An einer kleinen Tribüne, an der Südseite des Pariser Platzes, fanden sich nach und nach der Volksbeauftragte Ebert, Brutus Molkenbühr, Oberbürgermeister Wermuth, Kriegsminister Scheich, Adolf Woffmann, Scheidemann und Bürgermeister Dr. Reiche sowie der Kommandant von Berlin West ein.

— Aus Lüneburg wird der „Voll. Ztg.“ geschrieben, daß sich der Generalfeldmarschall von Hindenburg nach vollendeter Demobilisation in der Nähe der alten Heidestadt zur Ruhe setzen wird. Er hat sich als Wohnsitz das eine Viertelstunde nordwestlich gelegene Kloster Hüne ausgewählt.

— Die deutschnationale Volkspartei hat am Montag in Breslau im Konzerthause ihre 1. Werbe-Versammlung abgehalten, die von über 3000 Personen besucht war. Nach Reden von Rechtsanwalt Dr. Friedrich, Prof. Dr. Freitag, Loringhoven und Frau Dr. Kauffmann erfolgte begeisterte Kundgebungen des einigen Bürgertums im Sinne des Wiederaufbaues des Deutschen Reiches und kraftvoller Abwehr aller ihm drohenden Gefahren. Die besonders von Prof. v. Freitag, Loringhoven durch den Hinweis auf die Lehren der russischen Revolution überzeugend belehrte Versammlung war ein voller Erfolg der deutschnationalen Volkspartei, der viele Mitglieder beitraten.

Der Spatzwang für Jugendliche ist nach einer langen erfolglosen Bekämpfung des Staatskommissars für Demobilisierung aufgehoben worden.

## Die Frauen und das politische Wahlrecht.

Welchen gewaltigen Eindruck der Umschwung aller Dinge, der lassende Ernst unserer Zeit, die Erringung des Frauenwahlrechts auf das Gemüt der Frau ausgeübt haben, bewies am besten die allgemeine Frauenversammlung, die zur Aufklärung über das politische Wahlrecht der Frau gestern Abend im großen Saale des Viktoriapark stattfand. Sie strömten herbei im wahrsten Sinne des Wortes, füllten die Stuhlrücken, kauften sich in den Gängen und Nischen, standen zusammengeknüttelt im Lärmhause, auf der Bühne, hielten die nach der Galerie führende Treppe besetzt und viele hielten vergeblich draußon auf Zugang zum Saal. Der größte Saal Thorns erwies sich so als bei weitem zu klein, um die großen Scharen von Frauen zu fassen, die das brennende Interesse nach politischer Aufklärung zur Teilnahme an der Versammlung veranlaßt hatte. Die Größe des Interesses und des Verlangens, sich nach dem Empfang des Wahlrechts politisch zu orientieren, konnte man aus der gespannten Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen während der Hauptvorträge des Kreisbauernführers Krause und des Staatsanwalts Bennede deutlich erkennen, die übrigens nicht die einzigen Vertreter des männlichen Geschlechts waren; denn unter die Fülle der Frauen mischten sich auch zahlreiche Männer. Die Leiterin der Versammlung, Frau Zahnarzt Meißel, führte in ihrer Begrüßungsansprache aus, daß der Sturm, der diesen Krieg verjagte, den Frauen das Wahlrecht gebracht, aber auch unser Staatsschiff ins Wanken gebracht hat. Die Frauen wollen mit frischen Kräften und großem Mut an die Erfüllung ihrer Aufgaben gehen. Die heutige Versammlung sei veranlaßt von Frauen aller Richtungen und diene der politischen Belehrung über die mit dem Frauenwahlrecht im Zusammenhang stehenden Fragen. Mit Nachdruck wies die Vorsitzende anschließend auf den parteilosen Charakter des Abends hin.

Den ersten belehrenden Vortrag hielt alsdann Kreisbauernführer Krause, der denselben mit der Erklärung einleitete, daß er noch vor einigen Jahren persönlich ein eifriger Gegner des Frauenwahlrechts gewesen ist. Nach Begründung seines früheren ablehnenden Standpunktes gedachte der Redner der treuen Tätigkeit der Frauen während des Krieges, es dabei als Glück bezeichnend, daß dieser die deutsche Frau schon vorgeschrieben fand für die Tätigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Wenn einstmals die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, so werden die Blätter, die von der Tätigkeit der deutschen Frau im Kriege berichten, zu den goldensten und hellleuchtendsten zählen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn der Krieg der Frau das Geschenk des Wahlrechts gebracht hat, so erwachte dieser daraus auch ernste Pflichten. Wahlrecht bedeutet immer schon und heißt jetzt ganz besonders Wahlpflicht. Die Wahlen zur Nationalversammlung müssen den Willen des gesamten Volkes kundtun. Darum ergeht der dringende Mahnruf: Deutsche Frau, gehe an die Wahlurne und wähle! Angehört der starken Organisation der Sozialdemokratie, bei der auch von den Frauen keine bei der Wahl fehlen wird, muß die bürgerliche Frauenwelt eifrig dafür eintreten, daß keine unserer Frauen am Wahltage von der Wahl fernbleibt. Denn die künftige Wahl ist entscheidend für das Geschick des deutschen Vaterlandes, und gerade die sogenannte bürgerliche Frau hat es bei der Stimmenüberzahl, die die Frauen besitzen, zum großen Teil mit in der Hand, wie die Wahlen ausfallen. Bei weiterer Erörterung der Frage: Welcher politischen Partei schloße ich mich an? gab Redner einige Ratschläge, ohne natürlich eine bestimmte Partei zu empfehlen. Er betonte dabei: Über der politischen Partei steht das Vaterland. Wenn man diesen Grundsatz nicht mit Füßen getreten hätte, ich glaube, es wäre besser um uns. (Sehr richtig! und Bravorufe.) Unter Hinweis darauf, daß niemals soviel gelogen wird, wie zu Zeiten des Wahllampes, ermahnte der Vortragende die Frauen, alles ihnen Vorgetragene gründlich zu prüfen und sich mit vertrauenswürdigem und politisch geschulten Männern zu besprechen. Neben der Wahlpflicht steht der Frau gegenwärtig noch eine gewaltige andere Pflicht bevor: die Heranziehung der Jugend zu tüchtigen, brauchbaren, unser Vaterland liebenden Menschen. Diese Aufgabe ist um so wichtiger, da die Schule nach den neuesten Verfügungen ausgeschaltet werden soll. Unser Vaterland liegt in Trümmern. Wenn wir aufbauen wollen, so gehören dazu die Grundzüge, die uns früher großgemacht haben: Arbeit, Fleiß, Gehorsam und Gottesfurcht. Wenn die Frauenwelt das nach handelt und nach diesen Grundzügen ihre Kinder erzieht, so können wir getroßt in die Zukunft sehen. (Lananhaltender Beifall.)

Hierauf gab Staatsanwalt Bennede in schätzvollen Ausführungen Aufklärung zu nächst über die Frage: Wer ist der Staat? dabei bemerkend, daß man Monarchie und Republik und dabei wieder verschiedene Spielarten unterscheidet: der absolutistische und der konstitutionelle, der Verfassungsstaat. Im konstitutionellen Staat regieren zwei Gewalten: die Vertretung des Volkes und der Monarch. Nur wenn beide den gleichen Willen haben, wird dieser Befehl. Auch die Republik zeigt verschiedene Spielarten; auch da findet man konstitutionelle und parlamentarische Formen. So hat z. B. Wilson in seinem Lande mehr Macht, als der König von England hat und Kaiser Wilhelm II. je gehabt hat. Die bürgerliche oder die sozialistische Republik — um diese beiden Formen geht heute in Deutschland im wesentlichen der Kampf. Die Nationalversammlung wird zu entscheiden haben über die Form, in der sich künftig unser Wirtschaftsleben abspielen wird. Weiter legte Redner das Prinzip des Verhältnismäßigkeits dar, nach dem zur Nationalversammlung gewählt wird, um darauf zu betonen: Wenn wir Frieden haben wollen in unserem deutschen Vaterlande, dann muß jede Frau an die Wahlurne. Die Frau ist durch den Krieg gewissermaßen über Nacht in den Besitz der Rechte gelangt, die ihr nach den Verhältnissen zukommen. Nachdem der Vortragende noch einige Beispiele über die geschlichen Verhältnisse, an denen die Frauen mitarbeiten müssen, gegeben und dabei die Begriffe des öffentlichen Rechts und des Privatrechts näher erläutert, schloß er mit folgenden packenden Mahnworten: Es ist hohe Zeit, heilige Not. In diesen Tagen

wird entschieden über das Glück unserer Enkel und Urenkel, fallen die Würfel, ob das deutsche Volk leben oder in Sklaverei untergehen soll. Ungeheures Geschehen rüttelt an Europa. In Deutschland aber wird gezagt — ist es nicht ein Totentanz? Deutsche Frauen, tut das Eure, daß Ernst und Befinnung zurückkehren! Es gilt zu bauen ein Haus für Enkel und Urenkel, darinnen sich wohl fühlen lassen. Das wolle Gott! (Stürmischer Beifall.)

Schulleiterin Fräulein Staemmler, die den beiden Rednern wärmsten Dank abstattete, gab im Namen der gesamten Frauenwelt Thorns das Gelöbnis ab, alles, was in ihren Kräften steht, zu tun, daß der Ernst in das Frauenherz einkehrt, damit unser Feinde uns nicht sehen als ein tanzenbesessenes Geschlecht, sondern ein wirklich ernstes deutsches Frauengeschlecht finden. Als erster Redner in der damit einleitenden freien Aussprache nahm Herr Chefredakteur Schmidt das Wort, der die Einwirkung der neuen Wahlordnung auf Westpreußen einer Betrachtung unterzog, wobei er 1. die Zahl der Mandate, 2. die Zahl der Wahlberechtigten und 3. die Wahlsituation bei den einzelnen in unserer Provinz betrachteten kommenden Parteigruppen behandelte. Fräulein Staemmler teilte unter Bezugnahme auf eine Bemerkung des Vorredners mit, daß die Frauen von Thorn nicht beabsichtigen, für sich allein bei den Wahlen aufzutreten, sondern geschlossen mit den Männern zusammenzugehen werden. Herr Wohlfeil vom Arbeiter- und Soldatenrat trat einigen Ausführungen des Kreisbauernführers Krause entgegen, ihm vorhaltend, daß, obwohl er den Zwanzigjährigen die politische Reife abgeprochen, diese doch reif genug gewesen wären, für das Vaterland zu bluten und zu sterben. Wenn Herr Krause weiter gesagt, daß die Jugend ganz besonders radikal sei, so halte er dies für übertrieben. (Lebhafte Zustimmung.) Die durch die Schule idealistisch gemordete Jugend sei durch den Krieg wohl aufgeklärt, aber nicht radikal geworden. Mit unauflöslicher Dankbarkeit denke jeder Feldsoldat zurück an die Frau, die ihm Balsam gab auf seine Wunden. Wenn die Frau aber tatkräftig teilnehmen will am politischen Leben, so muß sie das Festhalten an dem Althergebrachten aufgeben. Sie muß abgeben vom Egoismus, der ihr besonders eigen ist. (Stürmischer Widerspruch.) Weiter ermahnte Redner die Zuhörerinnen, die Zeitungen aller Parteigruppen aufmerksam zu lesen. Mit seiner weiteren Bemerkung, daß Staatsanwalt Bennede zu sehr aufgetragen, findet er wiederum bei der Versammlung lebhaften Widerspruch. Wenn jeder seine Pflicht tut — so schließt Redner — werden wir unser Vaterland retten vor einer Gruppe, die unsere Absichten erregt (Spartakusgruppe. Die Schlußworte), wie vor dem Imperialismus der Feinde. (Beifall.) Frau Reichsbanddirektorin Moberl: Überall hat die Frau während des Krieges bewiesen, daß sie das Gebot der Stunde versteht. Sie wird auch die Forderungen der neuen Zeit verstehen und geschloßen an der Wahlurne erscheinen. Wir wollen uns der Macht und der Verantwortung würdig erweisen, die uns mit dem Frauenwahlrecht gegeben sind. (Lebhafte Bravorufe.) Fräulein Stein weist den von Herrn Wohlfeil gegen die Frauen erhobenen Vorwurf des Egoismus mit Entschiedenheit zurück. Vor und während des Krieges habe die deutsche Frau in weitestem Maße bewiesen, daß sie nicht egoistisch ist. (Lebhafte Zustimmung.) Herr Wohlfeil erklärt darauf, daß er nicht den Egoismus im allgemeinen, sondern nur die Rechthabererei der Frauen gemeint, und daß er ein Befürworter der Frauen sei. (Großes Gelächter.) Auf die von einer Zuhörerin gestellte Frage, wer das Tanzverbot in Thorn aufgehoben hat, erwidert Herr Wohlfeil, daß er darüber keine Auskunft geben könne. Er werde jedoch der Angelegenheit auf den Grund gehen und von den gemächten Feststellungen dann Bericht geben. Frau von der Landen: Jeder wird wohl das Gefühl haben, daß das Tanzen in die heutige ernste Zeit nicht gehört. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit kann jedoch von der Versammlung nicht gefaßt werden. Frau von Thadden: Vier Jahre habe ich als Weibchen des Soldatenheims die innigste Verbindung mit den Soldaten aller Stände und aller Parteigruppen. Auf Grund meiner dabei gemachten Erfahrungen kann ich sagen: Es liegt ein goldener Kern in unserem Volke, in unseren Soldaten. An unseren Frauen liegt es, das herauszuholen, was möglich ist. Die deutsche Frau wird die Brücke sein, die alle Parteientwürfel vermischt. Der deutsche Herz wird uns einen, (Krausende Bravorufe und Handklatschen.) Herr Veltmer führt aus, daß man über der Geistesbildung die Herzensbildung zu sehr vernachlässigt habe. Die Volkstümlichkeit müssen von dem ersten Gefühl durchdrungen sein, das Veräumte nachzuholen. Mittel- und Volksschule soll das Verlorene. Er beuge sich, indem er sich ehrlich auf den Boden des Neupflichtens stelle, den Tatkraften, aber mit schwerem Herzen. Mit dem Wahlrecht ist es aber nicht abgetan. Wer das Wahlrecht hat, der muß es sich erst verdienen. Darum richtet er den Appell an die jungen Mädchen, in die Berufsarbeit zu treten. Dort sind ihre Interessen, dort können sie Konflikte verstehen lernen. In der Gemeinde erblicken den Frauen der Aufgaben viele. So fehlen uns in Thorn in der Waisen- und Jugendpflege weibliche Hände. An die Mütter richtet Redner die Mahnung: Rühmter Euch darum, daß Ihr Einfluß auf die Schulverwaltung erlangt, um alsdann fortzuführen: Jeder Idealismus ist zugleich Radikalismus. Die Zwanzigjährigen sind noch nicht politisch reif. Deshalb ist das Wahlrecht für die Jugendlichen zu bedauern. — Die anregende Aussprache wurde von der Vorsitzenden des Abends geschlossen, daß wohl jede Zuhörerin das Gefühl haben würde, daß man viel gelernt habe. Dies habe der Wunsch erweckt, weitere Versammlungen dieser Art zur Aufklärung und politischen Schulung zu veranstalten. Diese Anregung fand freudige Zustimmung. Gleichzeitig fand eine Entschloßene Annahme, die an den Volksempfänger Ebert abgehandelt wurde und wie folgt lautet:

„Die am 10. Dezember im Viktoriapark versammelten 3000 Frauen Thorns erklären, daß sie bereit sind, die jetzige Regierung mit allen Kräften bei ihren schweren Aufgaben zu unterstützen. Sie fordern die baldige Einberufung der Nationalversammlung zur Erhaltung des deutschen Reiches und zur Schaffung einer gesicherten Grundlage. Sie erachten den herrschenden geschloßenen Zustand als eine Gefahr für die Reichsicherheit. Sie sind gewillt, ihre Aufgabe als Staatsbürgerinnen zum Heile des Ganzen voll und ganz zu erfüllen.“

Zum Schluß wurde ein Arbeitsausschuß zur Vorbereitung weiterer Aufstellungen und bezeichnender parteiloser Frauenversammlungen gewählt. Demselben gehören an: Staatsanwalt Bennede, Kreisbauernführer Krause, Herr Wohlfeil vom Arbeiter- und Soldatenrat, sowie folgende Damen: Frau Meißel, Fräulein Staemmler, Frau von der Landen, Frau von Thadden, Fräulein Cohn, Fräulein Bloch, Frau Felsch, Frau Bökel, Fräulein Späth, Fräulein Lamber, Frau Wöll, Fräulein Rogack, Fräulein Schulz, Frau Wagga, Frau Dreher, Frau Mühlam, Frau Moberl, Fräulein Stein, Frau Geßel, Frau Klug-Ernst, Fräulein Bloch, Fräulein Michaelis, Frau Will, Fräulein Kettan, Frau Arndt und Fräulein Müller. — Nach der nach über zweifelhafte Dauer gegen 10 Uhr beendeten Versammlung entsand beim Verlassen des überfüllten Saales ein gewadegener lebensgefährlicher Gedränge. Abgegeben von einigen leichten Ohnmachtsanfällen, ist über ernste Unfälle nichts bekannt geworden.

## Localnachrichten.

Thorn, 11. Dezember 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Wigwackmeister Max Finger aus Plotteritz, Landkreis Thorn.

— (Die ev.-lutherische Gemeinde) begrüßte am Sonntag ihre heimgekehrten Kriegsteilnehmer im Gottesdienst. Es sind 214 ihrer Männer und Krieger während des Krieges ins Heer eingetretten. Davon haben 24 ihr Leben für das Vaterland geopfert, 2 werden vermisst, 13 befinden sich noch in Gefangenschaft. Zwei Mitglieder haben sich das Eisenerz Kreuz I. Klasse, 41 das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erworben. Den Heimgekehrten sprach der Kirchenvorstand den Dank der Gemeinde und ihre Segenswünsche zum Wiedereintritt in die Friedensarbeit aus.

— (Thorn)er Vereinsbank. Die Thornener Vereinsbank, e. G. m. b. H. (früher Bankvereinsbank) hielt Montag Abend im Artushof ihre zweite Generalversammlung ab, die um 8½ Uhr vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Stadtrat Mallon, eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er in ehrenden Worten der verdienstvollen Tätigkeit der beiden verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder, des Stadtratsassistenten a. D. Kapelle und Stadtrats Assistenten a. D. W. W. Es erhielt Direktor Reih das Wort, der über den Geschäftsgang für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. Js. berichtete. Diesem Bericht war zu entnehmen, daß der Umsatz auf der einen Seite des Hauptbuchs 74,7 Millionen Mark beträgt und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 27 Millionen Mark höher ist. Die ausgetheilten Gelder erreichten am 30. 9. die Höhe von 4.307,50 Mark. Die Bilanz weist die faktische Höhe von über 7¼ Millionen Mark auf. Zu Punkt 2) nahm die Generalversammlung Kenntnis von dem Revisionsprotokoll, in welchem nennenswerte Erinnerungen nicht gezogen waren, und beschloß über die Antwort zu den einzelnen Punkten desbeselben. Punkt 3) Anstelle der verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Kapelle und W. W. wurden die Kaufleute Woldemar Bewandowski und Louis Kador gewählt. Sodann wurde zur Wahl von drei neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats geschritten. Es wurden gewählt: Kaufmann Wolf Krause, Tischlermeister Paul Borkowski und Klempnermeister Carl Meinas. Punkt 4) Der S 52 erhielt einen Zusatz, daß nunmehr auch Blankokredite gewährt werden können. Zum Schluß fanden noch einige Fragen ihre Erledigung.

— (Landw. Frauenverein Thorn). Heute Mittag fand im Hotel eine Versammlung statt, ein ländliches Seitenstück zu der gestrigen großen Frauenversammlung im Viktoriapark, demselben Zweck der politischen Aufklärung der Frau dienend. Wie die Vorsitzende nach Begründung der zahlreich erschienenen bemerzte, wird die Frau vielleicht bei den Wahlen den Ausschlag geben. Deshalb muß sie aber politisch geschult werden, damit ihr Eingreifen in die Entscheidungen der Weltgeschichte dazu führe, das Rad auf die rechte Bahn zu bringen. Hierauf hielt Staatsanwalt Bennede einen Vortrag zur Einwirkung und Vorbereitung für den kommenden Wahlkampf. Redner schloß die verschiedenen Staatsformen und Verfassungen, insbesondere den Unterschied zwischen der bürgerlichen und der sozialistischen Republik beleuchtend. An den Frauen muß jeder teilnehmen, das ist unsere Pflicht, damit klar und ohne Zweifel hervortrete, zu welcher Staatsform sich die Mehrheit des deutschen Volkes bekennt. Es folgte dann eine Belehrung über das Wahlrecht. Nach diesem muß jeder Wähler sich für eine Partei entscheiden, sonst geht seine Stimme verloren. Den Schluß bildete das Frauenrecht, das heute nicht mehr auf Gegenstand der Frage, nachdem die Frau im Weltkrieg den Befähigungsnachweis erbracht hat. Über eines ist als Grundlag festzuhalten: keine Übertragung von Reformen! (Lebhafte Zustimmung mit Handklatschen.) Nach einer kurzen Aussprache wurde folgende Entschloßene angenommen: Die heute im Hotel versammelten Mitglieder des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins des Stadt- und Landkreises Thorn fordern, damit dem Vaterlande Brot und Frieden werde, die sofortige Einberufung des Reichstages für die nächsten Tage bis zur Wahl der Nationalversammlung.

— (Der Polizeibezirk) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

## Erledigung des Theaterstreits.

Anfang des Jahres 1918 erschien in der „Thornener Zeitung“ ein scharfer Artikel gegen einen Theaterkritiker der Thornener „Presse“. In letzterer folgte ein nicht minder scharfer Artikel gegen den Schriftleiter der „Thornener Zeitung“. Die zugelegten Auseinandersetzungen haben sich sodann nach weiter fortgesetzt.

Es ist jetzt klargelegt, daß der von dem Schriftleiter der „Thornener Zeitung“, Herrn Schmid, gegen das frühere Redaktionsmitglied der Thornener „Presse“, Herrn Seeger, erhobene Vorwurf des Abscheuens begründet war. Der in einem Artikel der Thornener „Presse“ gegen Herrn Schmid erhobene Vorwurf der Verleumdung ist daher, wie ausdrücklich festgestellt wird, unbegründet.

Herr Schmid hat sich seinerseits davon überzeugt, daß die Thornener „Presse“ sofort nach dem

ihre gestrichelten Beweise über ihre Verurteilung der Verleumdung des Herrn Seeger keinen Zweifel gelassen hat. Die Vorwürfe des Herrn Schmid waren auch, wie hierdurch ebenfalls festgestellt wird, nicht gegen die Schriftleitung der Thornener „Presse“, sondern gegen Herrn Seeger gerichtet.

Mit dieser Erklärung, welche in beiden Zeitungen in gleichem Wortlaut erscheint, ist der in dieser Angelegenheit zwischen den beiden Hauptschriftleitern schwebende Streit erledigt.

## Letzte Nachrichten.

Keine Egalisierung des Benztischen Betriebes.

Grudenz, 11. Dezember. Wie kürzlich mitgeteilt, hat Geheimer Kommerzienrat Benzt in Grudenz seinen ganzen Betrieb zwecks Sozialisierung seiner Erbschaft zur Verfügung gestellt. Nach einer Weidung der „Danziger Ztg.“ haben nunmehr die Arbeiter beschlossen, dieses Angebot abzuschlagen, weil sie die herabgehende Konjunktur befürchten und es für besser halten, wenn das Unternehmen in starker Hand bleibt.

Unruhen in Aulzig in Böhmen.

Prag, 11. Dezember. In Aulzig kam es gestern Nachmittag und abends zu umfangreichen Plünderungen. Große Menschenmengen drangen in die Kaufhäuser und zerstörten und plünderten sie. Die Polizei und die Volkswache waren völlig machtlos gegen die tobenden Massen, und gegen 8 Uhr abends zog der Arbeiter- und Soldatenrat Verstärkungen heran, doch vermochten sie den Plünderungen keinen Einhalt zu tun. Es wurden Gewehre und Maschinengewehre in Tätigkeit gesetzt. Bis in den späten Abend wurde noch geschossen, wobei bisher 3 Tote und 5 Schwerverletzte zu verzeichnen waren. Die Zahl der Leichtverwundeten ist sehr groß. Bis 11 Uhr nachts dauerten die Plünderungen noch an. Auch in dem benachbarten Schwandau kam es bereits nachmittags zu Ausschreitungen, wobei das Militär von der Waffe Gebrauch machen mußte. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

Leitmeritz von den Tschechen besetzt.

Prag, 11. Dezember. Die Tschechen besetzten nunmehr auch Leitmeritz. Es wurde eine aus sechs Deutschen und sechs Tschechen bestehende Verwaltungskommission mit einem Tschechen als Vorsitzender eingesetzt.

Eine englische Mission nach Polen.

London, 11. Dezember. Das Reutersche Büro erzählt, daß die britische Regierung eine Mission nach Polen schicken wird, um den Werten über die Verhältnisse in diesem Lande zu berichten. Der Militärattachee in Kopenhagen, Oberleutnant Wabi, wird als Kommissar auf treten.

Britischer Vertreter auf der Friedenskonferenz.

London, 11. Dezember. Amick wird mitgeteilt, daß der Lebensmittelkontrollleur Clones (Arbeiterpartei) zu einem der britischen Vertreter auf der Friedenskonferenz ernannt wurde.

## Berliner Börse

vom 10. Dezember.

Wenn auch die Börse im großen und ganzen eine feste Haltung beibehielt, so machte die Zukunftsbeurteilung doch nicht in dem gleichen Maße und in der gleichen Stärke wie gestern Fortschritte. Es gab sich vielfach Zurückhaltung kund, deren Ursache damit beandert wurde, daß die gestrigen Darlegungen des Staatssekretärs Schäffer über Deutschlands Finanzlage den ganzen Ernst unserer wirtschaftlichen Verhältnisse vor Augen geführt haben. Auch wurden Besorgnisse laut wegen des unangenehm habenden unterer Baluta. Immerhin konnten jedoch Fortwärtse mit der recht ansehnlichen Ausleihung erzielen. Auch Fellen & Quilleme ließen sich zu einer Besserung um 1½ Proz. erheben. Schiffbauaktien waren sehr bei Besserung von Hansa und Hamburg-Südamerika. Daimler-Aktien zogen weiter an, dagegen haben Hiesig-Aktien wiederum nach, und auch Rheinmetall und Deutsche Kall hielten sich nicht unerwartet. In Berwertens und Hüttenaktien gestaltete sich die Kursbesserung nicht gleichmäßig bei verhältnismäßig wenig belangreichen Veränderungen. Als gebessert zu nennen sind Berg-Heinrich-Bahn und Große Berliner Straßenbahn. Am Anlagemarkt unterlagen deutsche Anleihen nur geringen Schwankungen. Für Chinesen und Mexikaner erhielt sich das ansehnliche Kursniveau. Gegen Schluß des Verkehrs gewann die feste Stimmung an Kraft. Die Börse schloß zu höchsten Tageskursen. Auch die Einheitskurse gehandelt Werte stellten sich meist höher.

## Berliner Produktbericht

vom 10. Dezember.

Die vor einiger Zeit beantragte Verlängerung der Frist für den Abschluß von Lieferungsverträgen für Saatgutstoffen über den 15. November hinaus ist nicht genehmigt worden, was allerdings zu erwarten war. Das Geschäft in Rüböl ist in den letzten Tagen ziemlich lebhaft geworden. Rübölaktien sind angeboten, aber auch Nachfrage ist von vielen Seiten dafür vorhanden. Auch in anderen Arten kommen manche Umsätze zustande. Gemischtemerlen haben naheliegen Vorteile für Futtermittel und Futterböden. Auch ist viel Geschäft für Serbessa beobachtet und für 20 Mark unter Risikopreis zu haben. Wetter: rauh.

Für telegraphische Auszahlungen	a. 10. Dezemb.		a. 9. Dezemb.	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland (100 fl.)	349,—	349,50	343,—	343,50
Dänemark (100 Kronen)	206,50	207,—	203,50	204,—
Schweden (100 Kronen)	235,25	235,75	231,25	231,75
Norwegen (100 Kronen)	228,75	229,25	225,75	226,25
Holländ. (100 fl.)	76,25	76,75	76,25	76,75
Schweiz (100 Franken)	168,75	169,—	163,75	164,—
Deutsche Reichsmark (100 Mk.)	53,85	54,05	53,85	54,05
Russland (100 Rubel)	—	—	—	—
Spanien (100 Pesetas)	136,—	137,—	136,—	137,—

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769 mm.  
Wasserstand ober Weichsel: 0,70 Meter.  
Lufttemperatur: 0 Grad Celsius.  
Wetter: trocken, Wind: Südost.  
Am 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Celsius, niedrigste — 1 Grad Celsius.

## Wetteranae.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorussichtliche Witterung für Sonntag, 12. Dezember, Wolfig, Temperatur wenig geändert, leichte Niederschläge.





Den Heldentod fürs Vaterland starb heute, vormittags 10 Uhr im Garnison-Kazarett 1 in Thorn mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, un'er herzensguter Sohn und Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der

**Max Finger**

im Alter von 40 Jahren. Nachdem er 4 Jahre lang drauhen in treuer Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland gekämpft hat, wurde er am 1. August durch Granatplitter schwer verwundet und wurde heute durch einen sanften Tod von seinen fürchterlichen Qualen erlöst. Zu tiefster Schmerz im Namen aller Angehörigen

3 Lotterie den 10. Dezember 1918  
Frau Minna Finger, geb. Lan.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.  
Ruhe sanft und stille, denn es ist Gotteswille.

Heute nachm. 1 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber Schwiegervater und Vater, unser guter Groß- und Urgroßvater, der Altstifter

**Michael Reich**

im 86. Lebensjahre.  
Stewken den 9. Dezember 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Lina Reich.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 10. Dezember erlöste ein sanfter Tod nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Luise Gramberg**

geb. Klingbeil  
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.  
Dieses zeigt schmerz erfüllt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an  
Thorn den 10. Dezember 1918

Minna Rossol, geb. Gramberg.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altst. evangel. Kirchhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau spreche ich Allen, zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank aus.

Schönsee den 10. Dezember 1918.

**Paul v. Bezorowski.**

Für die uns zur Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.  
**J. Frischkorn u. Frau.**

**Akadem. Violinunterricht**  
Methode Prof. Joachim, erteilt Obermusikmeister H. Nitz, Bismarckstraße 3, 1.

**Korsett-Fabrik, Herren**  
Coppentiusstr. 30.  
Arbeits von gedachten Stoffen Korsetts, sowie Reparaturen der Korsetts. Auch ist noch ein reichliches Lager von Stoff (Korsetts) vorhanden.  
Frau M. Pohl.

**Bestellungen auf Gardinenanmachen**  
nehme wieder an  
A. Bresslein,  
Tapezierer- und Dekorateur,  
Ludwigsstr. 2.

**Mein Gemüseladen**  
ist wieder geöffnet.  
F. Richter, Wellenstr. 80.  
poln. Unterricht?  
Angebote mit Preisangabe u. G. 207 an die Gesch. der „Presse“.

**Für Theater!!!**  
Gebildete, junge

**Herren**  
weiche Anst haben, zur Bühne zu gehen, finden unentgeltliche Ausbildung. Angeb. unter N. 4187 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Red. Landwirt,**  
36 Jahre alt, sucht Stellung als erster oder alleiniger Inspektor auf größerem Gute. Erfahren auf jedem Gebiete der Jagd, sowie Züchterleben, Kartoffel-, Feldgewinnbau, Brennerei- und Milchwirtschaft. Ina Zeugnisse sind vorhanden. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Angeb. unter N. 4056 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Einere, ältere Dame** wünscht in Thorn eine  
**Filiale** zu übernehmen. Kautions vorhanden. Angebote unter T. 4194 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine aus dem Bunde der deutschen nationalen Volkspartei lebende

**Persönlichkeit**

mit regem Schaffensgeist, die gewandt im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit allen Schichten der Bevölkerung ist, findet dankbares Feld zur politischen Betätigung auf längere oder kürzere Zeit. Off. Anträge unter G. 4168 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Waldarbeiter**

zum Holzschlag werden bei hohem Lohn für die Majoratsforst Wolfserbe gesucht. Unterkunft in der Nähe der Arbeitsstelle vorhanden.  
**Die Forstverwaltung Wolfserbe.**

**Junge Frau** sucht Beschäftigung als Krankenpflegerin, oder auch beim Arzt (städtlich geprüft). Angebote unter B. 4202 an die Gesch. d. „Presse“.

**Offene Stellen**

Stellmacher  
stellt sofort ein  
**Richard Redmann,**  
Wellenstr. 130.

Stellmacher und Schmiede  
stellt ein  
**H. Rose, Eisenstr.**

Seifeurgehilfen  
sucht von sofort  
**Ludwig Willig,**  
Thorn, Eisenstr. 8

**2 Lehrlinge**  
mit guter Schulbildung von sofort oder 1. Januar gesucht.  
Schriftliche Angebote erbittet  
**Paul Tarrey,**  
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

**Buchdruckerlehrling**  
findet kräftiger, ansehnlicher Knabe, sofort oder später eine Stelle. Schulabschlusszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.**

**Tapezierlehrlinge**  
stellt ein  
**P. Trautmann.**

**Erstlehrlinge**  
sofort gesucht.  
**Block Heiligegeiststr. 6**

**Malerlehrling**  
stellt ein  
**L. Zahn.**

**Autscher**  
bei freier Wohnung und Heizung für dauernd gesucht.  
**Georg Michel,**  
Dampfmühlwerk Thorn-Moder.

**2 Freunde,**  
Goldarbeiter, 22 Jahre alt, hier fremd, suchen Bekanntschaft mit jungen, gebildeten Damen zwecks Heirat. Zufuhr, wenn mögl. u. Bild u. N. 4188 an die Gesch. d. „Presse“.

**Sänger Mann,**  
22 Jahre, ev. bittet, da hier fremd, junge Dame gleichen Alters kennen zu lernen zwecks Heirat. Zufuhr unter G. 4191 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Nachruf.**

Am 8. d. Mts. ist der städtische Buchhalter

**Herr Ernst Hardt**

nach schwerer Erkrankung gestorben. Der Dahingekleidene ist 12 Jahre hindurch im städtischen Dienst als Buchhalter der Stadtkasse tätig gewesen und hat sich durch stille, unermüdete Arbeit und hingebende, treueste Pflichterfüllung unsere dankbare Anerkennung erworben. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 10. Dezember 1918.

**Der Magistrat.**

Hasse. Stachowitz.

**Weihnachts-Einkäufe.**

Es ist bei dem Kohlenmangel damit zu rechnen, daß bis auf weiteres die offenen Verkaufsstellen wie bisher um 4 Uhr geschlossen werden müssen. Das Publikum wird daher gebeten, in der Zeit

**von 8—4 Uhr**

die Einkäufe zu besorgen.

**Die Handelskammer zu Thorn.**

Emil Dietrich.

**13. Preuß.-Süddeutsche (239. preuß.) Klassen-Lotterie.**

Die Lose zur 1. Klasse 13. (239.) Lotterie, Ziehung am 7. und 8. Januar 1919 bleiben den bisherigen Spielern bis zum 19. Dezember, abends 6 Uhr, aufbewahrt.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein empfiehlt es sich, gegen Auszahlung eines Gewährsumsatzes gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

**Für neu hinzutretende Spieler** stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/3 und 1/5-Abschnitten zu 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.  
**Dombrowski, preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

**Meine Sprechstunden**

halte ich jetzt  
**von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr ab.**  
**Arthur Heinrich, Dentist.**  
Fernsprecher 836.

**Aus dem Felde zurückgekehrt,** habe ich meinen

**Sattlereibetrieb** in dem früheren Anfange wieder aufgenommen. Streng reelle Bedienung und mäßige Preise soll auch in Zukunft mein Grundlag sein.  
**Otto Wegner, Sattlermeister.**

**Tüchtiger Mann,** der mit Perlen verhandelt weiß, gebürt. Badgatz, Hotel Kronprinz, bei Clamowitz.

**Gute Plätterin** stellt von sofort für dauernd ein  
**Wäscherei „Frauenlob“,**  
Friedrichstraße 7.

**Frau oder Mädchen** für nachmittags zum Reinmachen, für dauernd gesucht.  
**Kath. Knabenmittelschule**

**Weihnachtswunsch!**  
**2 Freunde,** solche Einzelnen, die aus dem Felde zurück, denen das Junggeleitene über, suchen auf diesem Wege passende Heirat. Damen mit gr. Herzensgüte und Sinn für traute Hausarbeit, etwas Barmg., am liebsten v. Barmg., Kriegswitwen nicht ausgeschlossen, wollen vertrauensvolle Beziehungen mit Bild unter N. 4184 an die Geschäftsstelle der „Presse“ senden.

**2 Freunde,**  
Goldarbeiter, 22 Jahre alt, hier fremd, suchen Bekanntschaft mit jungen, gebildeten Damen zwecks Heirat. Zufuhr, wenn mögl. u. Bild u. N. 4188 an die Gesch. d. „Presse“.

**Sänger Mann,**  
22 Jahre, ev. bittet, da hier fremd, junge Dame gleichen Alters kennen zu lernen zwecks Heirat. Zufuhr unter G. 4191 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gaubere Walschrau** von sofort gesucht.  
**Wolke, Araberstr. 12.**

**Dame,** Repräsentable von angenehmem Aussehen, Anfang 30, 8—10 000 Mark Vermögen, wünscht Herrn in guter Position kennen zu lernen zwecks spä. Heirat. Zufuhr, nebst Bild unter G. 4203 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen,** 24 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines netten, besseren Herrn mit gutem Charakter zwecks spä. Heirat. Zufuhr, wenn mögl. mit Bild u. B. 4205 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Landwirt,** 31 J., ev., 10 000 Mt. Vermögen, sucht Dame oder junge Witwe zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Eintritt in Landwirtschaft bevorzugt. Angebote mit Bild unter N. 4117 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Die Dame,** die vor 3 Wochen die gr. Pfälzerstraße, Sophia, 2 Gej., u. 20 Mt. Anzahl, geleitet hat, wird wieder dieselben abzugeben. Ebenfalls auch die Dame, die das halbe Dg. Manisetten gekauft und angesetzt hat.

**300 M. Belohnung!**  
In der Nacht vom 6 bis 7. d. Mts. zwischen 11 u. 2 Uhr sind mir aus dem verschlossenen Stall 1 Schwein, 1 Kalb und 7 Gänse gestohlen. Wer mir den Täter so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.  
**Wesker Feldt,**  
Bismarckstr. 7, Thorn.

**Deutschnationale Volkspartei.**

Donnerstag, abends 1/8 Uhr, findet im großen Saal des Schützenhauses eine

**Mitgliederversammlung**

statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Organisationsfragen.
3. Verschiedenes

**Bennecke, K. Paul.**

**Deutsche demokratische Partei**

für Thorn, Stadt- und Landkreis.

**Volk-Bersammlung**

Freitag den 13. Dezember 1918,

abends 8 Uhr,

im großen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Beschleunigung der Einberufung der Nationalversammlung
2. Besprechung der Wahlordnung.

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Ergänzung des Ausschusses.
2. Verschiedenes.

**Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen demokratischen Partei.**

**Volkshochschulkurse.**

Der Vortrag von Herrn Medizinalrat Witting am Donnerstag den 13. Dezember fällt aus.

**Ziegelei-Park.**

Donnerstag den 12. Dezember:

**Großes Streichkonzert,**

ausgeführt von der Musikabteilung Erl.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Nitz.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

**Schützenhaus.**

Kleiner Saal, täglich:

**Familienkränzchen.**

Eintrittstafeln sind unten am Bürett zu haben.

Nur noch kurze Zeit zeigt sich

**die dicke Ella**

täglich Brückenstraße 40. **H. Wassmann.**

**Männer-gesangverein „Liederfreunde“.**

Chormeister: Seminar- und Musiklehrer **Janz.**

Sangesfreudige, heimgekehrte Krieger und künftige Herrinnen finden herzliche Aufnahme in unserm Verein. Anmeldungen in den Sitzstunden jeden Freitag abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Kutschhofes.

Der Vorstand.

Am Freitag den 12. d. Mts. veranstaltet das 2. Erl.-Batt. Inf.-Regt. 5 im Viktoriapark ein

**Abchiedskränzchen**

Alle ehemaligen Her mit ihren Angehörigen sind freundlich eingeladen.  
2. G. H. 5.

**Sorapfeil**

am 9. d. Mts. abends im Kutschhof oder von dort bis Araberstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben der Geschäftsführer der „Presse“ abzugeben.

**Entlaufen**

junger Bernhardinerhund. Gegen Belohnung abzugeben. W. Amtrage 7, 1.

**Stadt-Theater**

Donnerstag, 12. Dezember, 7 1/2 Uhr  
**Heimat.**

Freitag, 13. Dezember, 7 1/2 Uhr  
Zum 1. male! Neu einstudiert!  
**Die zärtlichen Verwandten.**

Sonnabend, 14. Dezember, 7 1/2 Uhr  
Zum letzten male!  
**Drei alte Schachteln.**

Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr:  
**Frau Holle.**

**Schlüsselbund,**  
3 Schlüssel am Ring verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Buchhandlg. Golembowski  
Wladimir Markt.

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Dezember	15	16	17	18	19	20	21
1919	22	23	24	25	26	27	28
Januar	5	6	7	8	9	10	11
Februar	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	
	2	3	4	5	6	7	
	9	10	11	12	13	14	

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zu den Wahlen.

### Verbundene Wahlvorschläge.

Nach § 12 des Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 können mehrere Wahlvorschläge miteinander derart verbunden werden, daß die verbundenen Wahlvorschläge den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag gelten. Es kann den einzelnen Parteien nur empfohlen werden, von dieser Befugnis in möglichst großem Umfange in der Weise Gebrauch zu machen, daß sie ihre Wahlvorschläge mit Parteien, die ihnen politisch näher stehen als andere Parteien, gemeinschaftlich als verbundene Wahlvorschläge einreichen. Reichen z. B. die bürgerlichen Parteien in den einzelnen Wahlkreisen ihre Wahlvorschläge als verbunden ein, so kann und wird dieses aufgrund der Berechnung nach § 51 der Wahlordnung meistens das Ergebnis haben, daß auf die bürgerlichen Parteien zusammen in den einzelnen Wahlkreisen mehr Abgeordnete entfallen, als sie ohne die Verbindung ihrer Wahlvorschläge erhalten hätten, und daß eine bürgerliche Partei auf Kosten einer sozialistischen Partei oder der vereinigten sozialistischen Parteien einen Abgeordneten in einem Wahlkreise erhält, während ohne die Verbindung auf sie überhaupt kein Abgeordneter in diesem Wahlkreise entfallen wäre.

Die Selbständigkeit der einzelnen Parteien wird bei diesem Verfahren völlig gewahrt. Jeder Wähler wählt nicht etwa den verbundenen Wahlvorschlag, sondern nur die Liste seiner Partei. Die auf die verbundenen Wahlvorschläge entfallenden Abgeordneten werden auf die einzelnen Wahlvorschläge wieder nach der Zahl der dafür abgegebenen Stimmen aufgrund der Berechnungsart des § 51 der Wahlordnung verteilt. Die Verbindung bürgerlicher Wahlvorschläge miteinander kann hiernach in keinem Falle das Ergebnis haben, daß eine bürgerliche Partei auf Kosten einer anderen bürgerlichen Partei mehr Abgeordnete erhält, als auf sie ohne die Verbindung entfallen wären.

Sind z. B. in einem Wahlkreise 10 Abgeordnete zu wählen, haben 5 Parteien dort Wahlvorschläge eingereicht und entfallen auf Partei A 500, auf Partei B 400, auf Partei C 300, auf Partei D 200 und auf Partei E 100 Stimmen, so erhält ohne Verbindung der Wahlvorschläge Partei A 4, Partei B 3, Partei C 2, Partei D 1, Partei E keinen Abgeordneten. Verbinden Partei D und E ihre Wahlvorschläge, so erhalten Partei A 3, Partei B 3, Partei C 2 und die Parteilosen D und E zusammen 2 Abgeordnete. Bei diesem Beispiel würde dann weiter durch das Los entschieden werden, ob die Parteien D und E je einen Abgeordneten erhalten oder D 2 Abgeordnete und E keinen Abgeordneten.

Oberlandesgerichtsrat Buchler-Marienwerder.

## Provinzialnachrichten.

**Graben, 9. Dezember.** (Gegen die Trennung von Kirche und Staat) nahm eine Versammlung von mehr als 2000 evangelischen Frauen Stellung. Es wurde folgende Entschlossenung angenommen: „2000 Frauen von Graben legen Verwahrung ein gegen die diktatorischen Eingriffe in die Regelung der Verhältnisse von Staat und Kirche durch die neue Regierung. Sie fordern unverzügliche Einberufung der Nationalversammlung und erwarten von jeder Partei und jedem Kandidaten der Nationalversammlung, daß jeder finanziellen Vergewaltigung der Kirche entgegenwirkt, ihr der Staatschutz als Volkskirche gewährt, in den Schulen der Lehrplanmäßige Religionsunterricht auch fernerhin erteilt wird und auf den Unterrichtsstellen die theologischen Fakultäten verbleiben.“

**Danzig, 9. Dezember.** (Danzigs Glückwünsche zu Madens Geburtstag.) Der Magistrat hatte Generalfeldmarschall von Madens zu seinem Geburtstag am 7. d. Mts. folgenden Glückwunsch geschickt: „In schwerer dunkler Zeit wünschen wir unserem hochverehrten Ehrenbürger aus der Stadt Danzig, daß er mit seinen Truppen glücklich heimkehren und noch Jahren einer hoffnungsvollen Zukunft erleben.“ Der Magistrat: — Daraufhin ist nachfolgende Antwort eingegangen: „Herzlichen Dank für die Glückwünsche für die teilnehmenden Wünsche. Ihre Erfüllung ist mein letztes Hoffen.“

**Argenau, 8. Dezember.** (Bedrohung der Geschäftsleute.) Eine mit Stöcken und logar mit Sprengung bewaffnete Schar entlassener Soldaten von 30-40 Mann, die meist aus der Umgegend hier eingefunden hatten, machten durch die Manufakturen, Schenken und Kolonialwarengeschäfte eine „Streife“, angeblich um für billigere Preise Kleidungsstücke usw. einzukaufen, da sie nicht in der Lage seien, bei dem geringen Verdienste die bisherigen Preise zu zahlen. Aber auch Schnaps und Zigarren forderten sie, ohne jedoch ans Bezahlen zu denken. Die Kaufleute gaben ihnen freiwillig Waren, um sie zufriedenzustellen. Zu einer eigentlichen Mäuserung kam es glücklicherweise nicht, obwohl schon eine Anzahl Weiber mit Säcken bereit stand. Trotzdem sind die Geschäftsleute um namhafte Summen geschädigt worden. Auf Veranlassung des Arbeiter- und Soldatenrats Hohenalza wurden aus den umliegenden Soldaten 20 Mann gewählt, die für

Schutz, Ruhe und Ordnung sorgen sollen. Bisher ist keine Ruhe nicht wieder gestört worden, was wohl dem Eingreifen des hiesigen Bürgermeisters und des Delans Haupt, sowie der Verhängung des Belagerungszustandes zu danken ist. Sämtliche Geschäfte außer den Lebensmittelgeschäften sind bis auf weiteres geschlossen zu halten.

**Bromberg, 10. Dezember.** (In der gestrigen Sitzung der Delegierten der Arbeiter- und Soldatenräte des Regierungsbezirks Bromberg.) In der Vertrete von 29 Ortschaften zugegen waren, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Bromberg tagende Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte des Regierungsbezirks Bromberg kennen die Notwendigkeit der schleunigen Einberufung der Nationalversammlung an und erwarten von der Zentralregierung, daß umgehend die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.“

**Köslin, 9. Dezember.** (Die älteste Einwohnerin unserer Stadt.) Witwe Carl, geb. Grundmann, ist im 100. Lebensjahre im Kräftealter gestorben.

## Totalnachrichten.

**Zur Erinnerung, 12. Dezember, 1917.** Erfolgreiches Gefecht deutscher Streitkräfte mit englischen vor der Inne-Mündung, 1918. Ernennung des Generals Knefel zu Oberkommandierenden der französischen Truppen, 1918. Eroberung von Doiran, Gemahel und Struga auf dem Balkan, 1914. Großer Sieg über die Russen bei Limanowa in Galizien, 1917. Kaiser Nikolai von Rußland, 1912. Prinzregent Luitpold von Bayern, 1911. Proklamierung Königs Georg von England zum Kaiser von Indien, 1904. Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten, 1870. Einnahme von Palzburg durch deutsche Truppen, 1861. Königin Johanna von Sachsen, 1791. Marie Louise, Kaiserin der Franzosen, Tochter Kaisers Franz I. von Österreich.

Thorn, 11. Dezember 1918.

(Wegen der bevorstehenden Weihnachtsferien) richtet die Postverwaltung nachstehende Wünsche an die Abnehmer, deren Erfüllung wesentlich dazu beitragen würde, die glatte Abwicklung des Weihnachtspostverkehrs zu erleichtern. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen; in das Paket ist oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen; die Aufschrift ist deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, der Name des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig anzugeben; auf den Paketen selbst hat der Absender seinen Namen und Wohnort nebst Wohnung zu vermerken. Die Weihnachtssendungen sind möglichst frühzeitig aufzuliefern und, wenn irgend möglich, freizumachen.

(Keine Lieberbeschränkung im Großhandel mehr.) Da die Gründe, die seinerzeit zu der Bestimmung des § 7 der Warenverkehrsordnung geführt haben, daß nur Lieferungen an solche Abnehmer gestattet sind, mit denen der Lieferant bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden hat, jetzt nicht mehr vorliegen, konnte diese Bestimmung aufgehoben werden. Das Reichswirtschaftsamt hat unter dem 22. November das Inkrafttreten des § 7 verordnet. Den heimkehrenden Kriegern ist es künftig möglich, einen neuen Handel mit Wein, Bier- und Spirituosen zu beginnen. Die Bestimmungen über Kettenhandel bleiben jedoch bestehen.

(Zahlungen aus der U-Boot-Spende.) Die Hinterbliebenen von Angehörigen der U-Bootsbesatzungen, sowie die schwer kriegsbeschädigten U-Bootsmannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß aus der U-Boots-Spende einmalige Unterstüßungen gezahlt werden. Gesuche sind an die U-Boots-Spende in Berlin NW. 7, Reichstag, zu richten.

(Zulagen für Rentenempfänger.) Bezüglich der Weitergewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente aus der Sozialversicherung hat der Rat der Volksbeauftragten unter dem 12. Dezember u. a. verordnet, daß die betreffende Bekanntmachung vom 8. Januar 1918 auch für 1919 gilt. Es erhalten danach Empfänger einer Invaliden-, Kranken-, Witwen- oder Waisenrente, sofern sie nicht Ausländer sind und sich nicht im Auslande aufhalten, für 1919 eine monatliche Zulage im voraus von 8 Mark bei Invaliden- oder Krankenrente, von 4 Mark bei Witwen- (Witwen-) oder Waisenrentenrente. Keine Zulage erhalten Empfänger einer Alters- oder Waisenzulage, sowie Rentenempfänger, die sich in ausländischen Angehörigen aufhalten, für die der Bundesrat das Ruhen der Rente bestimmt hat. Die Zulage wird in vollem Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält; sie wird aber nur für volle Monate des Rentenbezuges gewährt, ist daher nicht zu zahlen, wenn die Rente nur für einen Teil des Kalendermonats gewährt wird. Ruht der Rentenanspruch zum vollen Betrage, oder entfällt er, so entfällt auch die Zulage.

(Zur Angeketteltenbewegung.) Der deutsche Privatbeamtenverein in Magdeburg, der seit Anfang seines Bestehens im Jahre 1881 für die Interessen der Allgemeinheit ohne Unterschied der Berufs eingetreten ist, fordert als Einheitsverband für alle Angestellte den Zusammenhalt aller Berufs- und Fachvereine, um den berechtigten Forderungen der Angestellten in neuen Deutschland durch die Gesetzgebung selbst Vorn zu verleihen zu können. Auch hier im Orte soll demnächst eine rührige Werbtätigkeit einsehen, an die hiermit besonders hingewiesen wird.

(Warnung vor Zuzug nach Berlin.) Die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung, Ernährung und Unterbringung in Groß-Berlin veranlassen den Ministerrat des Innern zu einer dringenden Warnung vor dem Zuzug solcher Personen nach Groß-Berlin, welche

dort weder Wohnung noch Arbeit haben. Wenn es nicht gelingt, diesen Zustrom erwerbs- und obdachloser Personen zu verhindern, muß es zu einem allgemeinen Zusammenbruch kommen, der von den schwerwiegendsten Folgen für ganz Deutschland werden könnte.

(Die Gänse werden billig.) Einer Berliner Korrespondenz zufolge sollen in den ländlichen Bezirken die Preise für Gänse in den letzten Tagen erheblich zurückgegangen sein. Im Oberbruch, wo die Gänsezucht im großen Betriebe wird, sei der Preis für das Pfund Schlachtgewicht um nahezu 50 Prozent gesunken. Nach aus anderen Gegenden werden niedrige Gänsepreise berichtet. Aus Polen sollen große Mengen geschlachteter Gänse auf den Markt geworfen werden. Die Ware wurde bisher zurückgehalten, um hohe Preise zu erzielen. Jetzt will man die Gänse schnell loschlagen, ehe sie noch billiger werden.

(Rückgabe der goldenen Denkmünzen.) Die Goldmünzen, die während des Krieges der Reichsbank mit Verpflichtung zur Rückgabe überwiesen worden sind, können nunmehr gegen Rückgabe der Quittung vom Eigentümer wieder in Empfang genommen werden.

(Thorer Strafkammer.) Sitzung vom 7. Dezember. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hohberg. — Der Arbeiter Julius Chachulski aus Rocal wurde beschuldigt, im Winter 1915 und 1916 Angehörigen und anderen Personen, die bereitwillig sind, willentlich Hilfe zu leisten, zu beschuldigen, nach Rußland geflüchtet zu sein. Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen, die Strafkammer als Berufungsinstanz aber auf 150 Mark Geldstrafe und 180 Mark Wertersatz erkannt. Letzteres Urteil hob auf eingelegte Revision das Oberlandesgericht auf und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Strafkammer zurück. Nunmehr erkannte diese auch auf Freisprechung, da dem Angeklagten eine direkte Beteiligung am Schmuggel nicht nachgewiesen werden konnte. — Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt bezw. Beleidigung hatten sich die Beschuldigten Anakasia und Marianna Synnata aus Chrosio, deren Bruder Bader Bronislans Synnata und deren Stiefvater Johann Tengowski zu verantworten. Ende April begab sich der Hilfsgegendarm Grubowski und Gendarmeriehauptmeister Klat auf das Grundstück des Tengowski, um die Milchlieferung nachzuprüfen. Dabei fanden die Beamten eine nicht verschlossene Zentrifuge und ein im Garten unter Strauchwerk verdecktes Butterfaß, das Spuren einer frischen Benutzung aufwies. Infolgedessen mußte Grubowski am 30. April wiederum eine pöbliche Revision vornehmen. Bei dieser Gelegenheit leisteten dem Beamten die ersten beiden Angeklagten erheblichen Widerstand, griffen ihn an und schlugen mit den Händen und einem Holzspantoffel. Am Grubowski das Grundstück verlassen wollte, kam Bronislans Synnata und Tengowski hinzu und stießen Beleidigungen aus. Für diese Ausschreitungen erachtete die Strafkammer 150 Mark gegen die beiden Mädchen, 50 Mark gegen Bronislans Synnata und 75 Mark Geldstrafe gegen Tengowski als angemessen. — Der Besitzer Johann Klimowski aus Groß Laszewo hat im Juni von drei Milchkuhen zu wenig Milch abgemolken. Dafür wurden 50 Mark Geldstrafe gegen ihn verhängt. — Vom Schöffengericht zu Lautenburg war der Besitzer Franz A. aus Rabost wegen unterlassener Milchablieferung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Durch seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung erzielte er Freisprechung. — Die Arbeiterfrau Angelika Pranzack aus Könnigs Moor hat den Amtsdienerschnur aus Kobrau, der bei ihr pfänden wollte, auf kurze Zeit im Zimmer eingesperrt und wurde daher vom Schöffengericht wegen Freiheitsberaubung zu 26 Mark Geldstrafe verurteilt. Ihre Berufung gegen dieses Urteil wurde verworfen. — Der frühere Besitzer Andreas Tjloch aus Hefelbe hat aus der Erste 1918 beschlagnahmten Saker verbraucht und war dafür vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen worden. Auch seine Berufung gegen dieses Urteil wurde verworfen.

## Großland.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Verantwortlichkeit.)

### Affäre Brief an Gen. U. vom Soldatenrat.

Als belagter Vater kann ich es mir nicht versagen, auf die in einer an die hiesigen Zeitungen gerichteten Zusage des Genossen U. vom hiesigen Soldatenrat geäußerte Mahnung, unsere Jugend von öffentlichen Vorgängen fernzuhalten, zu antworten. Zuerst werden die Köpfe unserer Kinder mit freihheitlichen Ideen vollgepfropft — wie das nach dem neuesten Entschluß der gegenwärtigen Reichsregierung im preussischen Unterrichtsministerium jetzt ja leider noch mehr geschehen soll durch Bildung von lag. Schülerräten! Und wenn nun unsere Jugend von der ihnen vorgekauften „Freiheit“ Gebrauch macht und die Geschäfte der Gegenwart nicht aus toten Büchern lernen, sondern selber miterleben und „mitmachen“, also „dabei sein“ will, dann ist das Genossen U. höchst unbecuem, und er scheint sich nicht, als Mann der Zukunft von unserer künftigen Generation Rückkehr zum alten Regime zu fordern. Es muß um die Freiheit doch so ein eigen Ding sein: für sich fordert man sie und predigt man sie, unserer Jugend will Genosse U. sie nicht zugestehen. Viel wichtiger aber wäre es, wenn Genosse U. seine guten Ratschläge besser den jetzigen Soldaten erteilen würde für deren außerordentliches Verhalten z. B. in der Elektrischen aus Volksgenossen in Bürgerkrieg gegenüber. Daß unsere heutigen Soldaten den Offizieren die frühere Achtung nicht mehr erweisen, ist ja allbekannt. Daß sie aber ebenso den Zivilisten, und besonders unseren Frauen gegenüber oft jede Rücksicht beiseite lassen, ist doch wirklich nicht schön. Beim Anblick mancher Straßenpatrouille aber weiß man nicht,

was man zu deren Haltung sagen soll. Unsere prächtigen Jungen von jenen erhabenden Augusttagen 1914 sind es jedenfalls nicht mehr. —

Kameraden! Die Zeit ist da, wo Ihr in die Heimat zurückkehrt und wieder Euren alten Beruf nachgehen wollt. Mit einer mahnenden Bitte will ich an Euch herantreten: Die Zukunft hat in bezug auf das geschlechtliche Leben viel zu wünschen übrig gelassen. Es sind viel Verführungen an Euch in Feindesland, sowie in der Heimat herangekommen, und viele von Euch haben sich dem unehelichen Verkehr hingegeben. Sehr üble Folgen sind entstanden. Die Geschlechtskrankheiten haben einen so großen Umfang angenommen, daß es kaum zu glauben ist; meistens werden diese Krankheiten als wenig gefährlich angesehen, aber täuscht Euch nicht! Ich kenne Kameraden, die nach 21 Jahren sich noch an den Arzt wenden mußten wegen ihrer Jugendlinden. Zu leicht übertragbar ist die Krankheit auf Eure Nachkommen. Ihr Kameraden, die Ihr schon in der Ehe seid, und Ihr, die Ihr in den Ehestand zu treten gedenkt, seid vorsichtig! Ich kann es jedem dringend raten, sich das Blut unterziehen zu lassen. Selbst die gefährlichste Krankheit ist nach der letzten Erfindung heilbar durch Salvarian und Quecksilber-Kuren. Scheut Euch nicht, zum Arzt zu gehen; schent auch nicht das Geld für die Untersuchung! Unangenehm ist nichts vor ihrem Unglück und werden es später mal am eigenen Leibe erfahren. Die meisten Kameraden sind durch Verlockung mitgezogen worden. Die Krankheit, welche die gefährlichste ist, tritt erst nach fünf Wochen durch Ausschlag usw. auf. Ich bitte Euch nochmals, wer auf sich Veracht hat, der lasse sein Blut untersuchen! Jede Ehefrau oder Braut möchte ich bitten, wenn das geringste Mißtrauen vorliegt, auf eine Blutuntersuchung hinzuwirken. Auch Ihr Frauen, schüßt Euch und Eure Nachkommen! Blühende Menschenleben können durch Leichtsinn sich ihr ganzes Leben verlieren! Nach der Erkenntnis kommt die Reue aber leider zu spät!

Ein unglücklicher Kamerad.

Zur Erspargung der Bekliffen könnte statt der Chemikalien zur Zeichnung der Wähler auch eine Feile dienen, mit der eine kleine Nille quer über die Mitte des Ringnagels etwa des rechten Daumens eingeritzt werden könnte. Diese Wählfelld nicht aus und kann nicht beiseite werden; es würde zum mindesten auffallen. Die Feile wäre mit Säurevorsicht zu versehen, so daß ein Verlehen des Fingers ausgeschlossen ist. Bei einer scharfen Feile wäre die Ausführung gewiß ebenso leicht, wie das Jodtupfen.

Long Duz.

Nach der Veröffentlichung in der Zeitung hat die Direktion des Stadttheaters die Preise für die Plätze erhöht. Die Gründe sind nicht bekannt gegeben. Diese Erhöhung ist den Block-Abonnenten gegenüber rechtlich unbegründet. Mit diesem hat das Direktorium einen (Wer-) Vertrag abgeschlossen, wonach es verpflichtet ist, während dieser Spielzeit für das bereits entrichtete Entgelt die auf dem Block verzeichneten Vorbehalten, — und zwar ohne jegliche Extrasforderung, auf Verlangen auszubändigen. Einseitig kann dieses Vertragsverhältnis von dem Direktorium weder gelöst noch abgeändert werden. Kein Abonnent braucht den jetzt verlangten erhöhten Betrag zu entrichten. Wird er verlangt, so mag er ihn unter Vorbehalt zahlen und seine Rechte im Klagewege durchsetzen. Ein geschlossenes Vergehen der Abonnenten erscheint angebracht, falls sich das Direktorium nicht unentgeltlich zur Aufgabe seines neuen Verlangens entschließt.

Ein Abonnent.

Ich möchte den Soldatenrat um Aufklärung bitten, wozu die Posten auf der Brücke stehen und Patrouillen in den Straßen gehen. Es heißt, es seien Sicherungsmannschaften. Nun ist es mir gestern aber, wie vor dem anderen, passiert, daß der Posten an der Brücke hinter mir unerschämte Bemerkungen machte. Auf meine Beschwerde wurde mir gelacht, man wäre solchen Elementen gegenüber machtlos, und es würde schon besser werden. Ich denke, das beste wäre, wenn der Soldatenrat nur seinen Soldaten zafen und alles andere seinen alten Gang gehen lassen würde. Wir fühlen uns unter den bisherigen Sicherungen ganz wohl, und es sind auch keine Ausschreitungen vorgekommen.

Frau G.

## Mannigfaltiges.

(Entdeckte Millionenhebung.) Für 3700 000 Mark Rognal zu verschleiben versuchte in Berlin eine aus fünf Personen bestehende Schiebergesellschaft. Bevor sie jedoch ihre wertvolle Beute zu Geld machen konnte, wurde die Millionenhebung entdeckt und das kostbare Raß beschlagnahmt.

(Raubmord.) Die als Kartenlegerin bekannte 63 Jahre alte Selma Lober in Leipzig wurde beraubt und ermordet. Sie war noch im Stande, kurz vor ihrem Tode nähere Mitteilungen über die Tat zu machen und die Mörderin zu beschreiben. Es gelang der Polizei, diese in der Person der Arbeiterin Marie Romanus festzunehmen. Die Verhaftete bestreitet jedoch hartnäckig jede Schuld.

(Eisenbahnunglück in Frankreich.) „Welt Parisien“ meldet: Bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Chateaux wurden am Sonntag 2 Personen getötet und 151 verletzt.

**Bekanntmachung.**  
 In dem Gebäude der Be-  
 richtsanstalt auf dem Neustädt.  
 Markt, hier selbst, ist ein  
**Verkaufsraum**  
 zu vermieten.

Angebote mit näherer Be-  
 zeichnung der beabsichtigten Ver-  
 wendung sind bis Sonnabend  
 den 14. Dezember d. Js. bei  
 Herrn Büro-Direktor Koch,  
 Zimmer Nr. 19 des Rathhauses,  
 1 Treppe, einzureichen.  
 Die Vermietungsbedingungen  
 können vorher im Rathhauszimmer  
 Nr. 18, 1 Treppe, eingesehen  
 werden.

Der Magistrat.  
**Jüng. Unteroffizier**  
**oder Gefreiter**

zur Annehmung als Regiments-  
 scribe von sofort ab gesucht.  
 Bedingung: saubere Handschrift,  
 Bewerber, die Schreibmaschine  
 schreiben oder auf nicht. Büros  
 tätig waren, werden bevorzugt.  
 Bewerbungen mit Lebenslauf an  
 Inf.-Regt. Nr. 67, in  
 Gr. Wallisch, b. Briefen.

1843 **75** 1918  
 Jahre bewährt  
 haben sich die  
 Flügel und Pianinos  
 der Pianoforte-Fabrik  
 und Großhandlung von  
**Carl Ecke,**  
 Böden,  
 Viktoriastraße 19.  
 Neuestes und größtes  
 Pianohaus der Provinz.  
 Harmoniums  
 in größter Auswahl.



Königl. preuss. Staatsmed.  
 15 Ausstellungsmedaillen.

**Heinrich Rausch,**  
 Graveur,  
 Thorn, Brückenstraße 16. pr.

Anfertigung  
 o. Stempeln  
 für Behörden  
 und Privat.  
 Ausführung  
 von  
 künstlerischen  
 Gravierungen

Leder-  
 Gummi-  
 Holz-  
 Annäh-  
 Filz-  
 Einlege-  
 Schuhbedarfsartikel  
 empfiehlt  
**Technisches Büro,**  
 Seglerstraße 31.

Rainit und Chloralium  
 in Wagenladungen ab Werk zu  
 Sonderkonditionen, fern fr. gebr.  
 Stückkalk, sowie Sodakalk,  
 feinstbr. gem. in Popelröden und  
 feinstbr. Düngerkalk liefern  
**Völklinger Dünger-Gesellschaft**  
 m. b. H., Saarbrücken 3.  
 Sämtliche Glaserarbeiten  
 werden ausgeführt.  
**B. v. Czerniewicz,**  
 Lindenstr. 8.

**Was soll ich schenken?**  
 Denken Sie Ihre Schritte in die modernen, über-  
 sichtlich eingerichteten Geschäftsräume der Firma  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,**  
 Breitestraße 35.  
 Dort finden Sie Ihren Wünschen entsprechend  
 eine große Auswahl in  
**Feinen Kristallglaswaren**  
 der bedeutendsten Glaschleifereien  
**Böhmisch Kunstgläser.**



**Rosenkhal**  
 Speise- und Kaffeegeschirr.  
 Mokka- und Teetassen, Honig- und  
 Marmeladendosen.  
 Blumenstrümpfen u. Ständer  
 in Holz und Eisen.  
 Rauch- und Teetische, Teewagen,  
 Zierfische.  
 Feine Metallwaren.  
 Haus- und Küchengeräte.  
 Kompl. Küchen-Einrichtungen.  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.**  
 Erstes und größtes Spezialgeschäft am Plage.

Ich bin jetzt wieder persönlich den ganzen  
 Tag in meiner  
**Lichtbildnerei**  
 tätig und werde noch mehr wie vor bestrebt sein,  
 künstlerische Arbeiten herauszuschaffen.  
 Thorn, Dezember 1918.  
**Atelier Jacobi,**  
 Strobandstraße.  
 :: Aufträge zu Weihnachten bitte nicht zu spät. ::  
 Spätester Termin 18. Dezember.

Rodel-  
 schlitten,  
 Berg-  
 schlitten,  
 Schlitt-  
 schuhe  
 empfiehlt  
**Paul Tarrey**  
 Telefon 138. — Altstadt Markt.



Neu eingetroffen ein großer Posten  
**Schaukelpferde u. Puppenwagen**  
**Gustav Heyer, Thorn.**  
 Fernruf 517. — Breitestraße 6.

**Kunst-Seide,**  
 weiß, 80 cm breit, ca. 100 m, auch in kleineren  
 Mäßen abzugeben, solange Vorrat, Meter 22,50 Mt.  
 Waldstraße 27a, part., rechts.

**Große Spielwaren-Ausstellung**  
 Streng reelle Bedienung. — Eröffnung des  
**Weihnachts-Berkaufs**  
 1918.



**Basende**  
**Weihnachtsgeschenke**  
 Bazar für Gelegenheitsgeschenke  
 sowie sämtl. Haus- u. Küchengeräte.  
 in Galanterie-, Porzellan-,  
 Kristall-, Porzellan-  
 und Lederwaren.  
 Reich Auswahl in Christbaumschmud.  
**Gustav Heyer, Breitestr. 6**  
 Fernsprecher 517.

Das  
 goldene Buch des Weibes.  
 10 Kapitel aus dem intimsten Leben der Frau. 6. Auf-  
 lage. — Von R. Gerling. — 152 Seiten. Inhalt: Wie  
 erhält die Frau das Eheglück? — Warum verflühen  
 viele Frauen so früh? — Die Pflege und Erhaltung  
 weiblicher Schönheit. — Das Geschlechtsleben in der  
 Ehe. — Die Bedeutung der Krankheiten f. d. Eheleben.  
 — Gesundheitspflege während der Schwangerschaft. —  
 Die Regelung des Kinderlegens. — Unfruchtbarkeit,  
 ihre Ursachen und Verhütung. — Wie erlangt man  
 schöne und gesunde Kinder? — Das Recht der Frau  
 und das Ehrengeld. — Preis 3 Mark, — geb. 4 Mark.  
**Orania-Verlag, Oranienburg 693.**  
 Postfachkonto: Berlin 29 982.

**Zigarrengrosshandlung**  
 in größerer Stadt des Ostens, großes Lager und  
 Kontingent, hochangesehen, nachweisbar rentabel, mit  
 mehreren eigenen Grundstücken, sowie 6 erstklassigen  
 Filialen außerhalb, ist von sofort Familienverhält-  
 nisse halber preiswert zu verkaufen. Eventuell werden  
 Grundstücke resp. Filialen auch einzeln abgegeben.  
 Angebote unter W. M. 234 an Expedition  
**W. Mecklenburg, Danzig, erbeten.**

**Gasampeln,**  
**Gaslampen,**  
**Gasströmpfe,**  
**Gaszylinder,**  
 sowie sämtliche Gasartikel  
 preiswert zu haben.  
**Gustav Heyer,**  
 Breitestraße 6. — Fernruf 517.

Ein großer Posten  
**Rodel-Schlitten**  
 neu eingetroffen  
**Gustav Heyer,**  
 Breitenstr. 6. — Fernruf 517.  
**Herren**  
 wird durch Besuch von Bräutungs-  
 schaft hoher Reueverdienst zu erst  
 Angebots unter P. 465 an  
 die Geschäftsstelle der P. 465 an  
**Araczewski,**  
 Culmerstr. 24.

**Weihnachts-Angebot.**  
 Zu ermäßigten Preisen  
 werden bestimmte Posten zum Verkauf  
 gestellt:  
 Accordions, einfache und Wiener,  
 bis zu feinst. Ausführung.  
 Mund- u. Blasharmonikas, Flöten,  
 Leierkäfen, Zithern, Mandolinen,  
 Gitarren, Selbstunterrichts-Schulen  
 und Alben davor.  
**Erstklassige Sprengapparate**  
 mit und ohne Trichter.  
 Schlagplatten, Lätze, Weihnachtsspiele  
 u. a. m.  
**Musikhaus W. Zielke.**  
 ist r. Bestand nach außerhalb.  
 der Einkauf sicher beste Auswahl.



Eine leistungsfähige Bezugsquelle für  
**sämtliche Baumaterialien, Be-  
 dachungsmaterialien,**  
**sowie Brennstoffe aller Art**  
 sowohl für Bezüge ab Lager, als auch ab Werk,  
 ist die  
**Baumaterialien- und Rohlen-  
 handelsgesellschaft m. b. H.,**  
 Thorn, Mellienstr. 8. — Fernspr. 640/641.

**Puppen**  
 sowie  
 Einzelteile  
 zu haben.  
**Gustav Heyer**  
 Breitestr. 6.



Für den Weihnachtstisch  
 empfehle preiswerte  
**Punsche, Liköre usw.**  
 Langkutsch, Friedrichstraße 6.

Reichhaltige Auswahl in  
**Christbaumschmud**  
 empfiehlt  
**Gustav Heyer,**  
 Breitestraße 6. — Fernruf 517.  
 Ende der Woche trifft ein Waggon  
**Weihnachtsbäume**  
 ein und werden Bestellungen zurzeit angenommen.  
 Schanhaus 3, an der Eisenbahnbrücke.

**Kaufe Spirituosen**  
 jeder Art. E. Partzel, Ronik, Fernspr. 69.

**Süßholz**  
 z. 25 Pfg.-Verk. in Paketen,  
 100 Pak. 20 M., 300 Pak. 58 M.  
**la Salmiak-Pastillen,**  
 100 kleine Dos. 15 M., 400 kl.  
 Dos. 58 M. Mundperlen 100  
 Gläser 30 M. Alles franko  
 einschl. Verpackung, Nachn.  
**Ernst & Witt, Abtlg. 71,**  
 Hamburg 23.  
 Postcheck-Konto 9998.

**Baracken** 10 x 30 m  
 10 x 15 m  
 5 x 15 m  
 sofort lieferbar.  
**Richard Wittig, Barackenwerk,**  
 Spremberg A. L., Tel. 26.  
 Neu eingetroffen ein großer Posten  
**Strafen-  
 befen**  
 aus Birkenholz auch Ersatz für Pfosten  
**Gustav Heyer,**  
 Rathausgewölbe 6. — Fernruf 517.  
**Zufußbodenplatten,**  
**Zufußbodenglas**  
 für begehrt. Lichtschalthebelungen  
 Bau- und Anstaltsgerei  
**Fritz Albinat, Neustädt. Markt 16.**